

# **Walter Sonneborn - die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN- und die Gräberdienste**



**Eine Dokumentation  
von  
Eberhard Hoffmann**

## **Inhalt**

|                                                |   |
|------------------------------------------------|---|
| Walter Sonneborn – ein Freund der Jugend ..... | 3 |
| Wer war Walter Sonneborn.....                  | 3 |
| Das bleibt .....                               | 7 |

Copyright: 2004 by Eberhard Hoffmann.

Redaktion, Layout und graphische Gestaltung: Eberhard Hoffmann, Dortmund,  
mail: *E.Hoffmann.Technoservice@T-online.de*

## Walter Sonneborn – ein Freund der Jugend

### Wer war Walter Sonneborn.....

....und woher kam er?

Geboren wurde Walter Sonneborn am 8. April 1928 in Erndtebrück, im Wittgensteiner Land an der Südgrenze Nordrhein-Westfalens zu Hessen. Er besuchte wie jeder andere zunächst die Volksschule und nach vier Jahren das Gymnasium in Hilchenbach, im benachbarten Kreis Siegen. In diese Zeit fiel die Entwicklung des Nationalsozialismus und der Beginn des Krieges, was zur Folge hatte, dass Walter Sonneborn nicht nur in die Hitlerjugend (HJ) eintrat, sondern nach einem so genannten Notabitur auch noch einige Monate als Soldat diente. Sein Bruder Reinhold war im Krieg gefallen.

Ob es ihm in die Wiege gelegt war, in späteren Jahren einmal viele Jahre seines Lebens der Jugendpflege zu widmen, kann nicht beurteilt werden. Bekannt ist, dass er das Ziel hatte, ein Pädagogik-Studium aufzunehmen, was jedoch nach einem diesbezüglichen Aufnahmegespräch scheiterte. Die bisherigen Erlebnisse und Enttäuschungen sind für Walter Sonneborn prägend gewesen und waren wohl auch der Grundstein für sein späteres Engagement für die Jugend.

Schon zu dieser Zeit, ab 1945 im Alter von 17, 18 Jahren, entdeckte er seine Liebe zur Literatur, wurde zunächst als Journalist tätig und eröffnete einige Jahre später im Hause seines Schwiegervaters eine kleine Buchhandlung mit Zeitschriftenverkauf. 1952 heiratete er seine große Jugendliebe Luise Müller aus Erndtebrück, mit der er später zwei Mädels haben sollte.

Seine geistigen Aktivitäten brachten ihn mit vielen Menschen verschiedenster Berufe zusammen und, wie er später oft betonte „Man kann immer nur lernen“, daraus erwuchsen ihm Fähigkeiten, die den Horizont für weitere Aktivitäten eröffneten. Zunächst war der Sport für ihn sehr wichtig als Freizeitbeschäftigung und zugleich als Basis für erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen und Jüngeren in der Gruppe.

Beruflich folgte dem räumlich beschränkten Buchladen bald die Einrichtung einer neuen Buchhandlung in der Ortsmitte und später zwei weitere Filialen in Dahlbruch-Müsen und in Feudingen. Walter Sonneborn war zu einer persönlichen und wirtschaftlichen Größe geworden.

Nunmehr, mit Verkaufspersonal in seinen florierenden Geschäften, widmete er sich verstärkt der Sportbewegung im örtlichen Turn- und Sportverein, dem TuS Erndtebrück 1895 e.V. Die Wurzeln für seine Aktivitäten lagen im Wissen um die Ideale, wie sie der großen deutschen Jugendbewegung, der „Bündischen Jugend“ zueigen waren.



Walter Sonneborn †

Im TuS Erndtebrück e.V. fand er zunächst ein reiches Betätigungsfeld.

Als ehemaliger Leichtathlet baute er gemeinsam mit einigen jungen Leuten im Alter von 14 – 25 Jahren eine Leichtathletik-Abteilung auf, die ihresgleichen im Kreis Wittgenstein suchte.

Er verstand es wie kein anderer, junge Sportbegeisterte zu Wettkämpfen zu rufen oder für Fahrten in nah und fern zu interessieren und pflanzte die Begeisterung für gemeinsames Erleben in ihr Herz. Die Gabe des Zusammenführens junger Menschen war eine der wesentlichen Eigenschaften und Fähigkeiten Walter Sonneborns und so ergab sich für sein Denken und Handeln schon bald die Möglichkeit, zunächst als Vereinsjugendwart, später als Kreisjugendwart des Leichtathletikverbandes den jungen Menschen Chancen zu eröffnen, ihre eigenen Interessen in der Gemeinschaft wahrzunehmen und auszubilden. Als Anfang der 60er Jahre im Rahmen der Ansiedlung eines NATO-Planungsstabes in der angesiedelten Hachenberg-Kaserne der Bundeswehr ein junger französischer Major ins Gespräch mit Walter Sonneborn

kam und von seiner flandrischen Heimat bei Dünkirchen erzählte, wuchs die Idee, junge Menschen beider Orte, also aus Erndtebrück und Bergues, miteinander bekannt zu machen. Nach mehreren Besuchen auf beiden Seiten kam es auch auf politischer und kultureller Basis schließlich zu einer offiziellen Partnerschaft zwischen den beiden Orten, die bis heute Bestand hat.

Es war schon fast zwangsläufig, wie die Entwicklung in der Jugendarbeit weiterging. Mit dem ersten Kriegsgräbereinsatz 1961 in Italien, im Etruskischen Apennin, schuf Walter Sonneborn eine Atmosphäre, die ihm die Achtung, Anerkennung und den Respekt auf allen Ebenen der Bevölkerung brachte.

Die auch vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, von der Bundesgeschäftsstelle bestätigte „ausgezeichnete Erfüllung der Aufgabe“ ließ ihn sogleich die Frage nach weiteren Arbeitseinsätzen dieser Art stellen. Die Begegnungen junger Menschen aus vielen Ländern, die sich gerade auch in den Zeltlagern der Deutschen abspielten, beflügelten ihn im Streben nach weiteren, anspruchsvolleren Aufgaben.

Gräbereinsätze in Dänemark, Tunesien und in der Tschechoslowakei zeigten stets neue Gesichter in den Reihen der bewährten Kameradinnen und Kameraden.

Durch diese Erfolge wohl hauptsächlich motiviert, stellte sich Walter Sonneborn nun die Frage, ob es für die erweiterte Form dieser Jugendarbeit sinnvoll sein könnte, eine neue, unabhängige Jugendorganisation ins Leben zu rufen. Dies geschah unter der begeisterten Zustimmung seiner bisherigen jungen Gefährten im Jahre 1963, die „Zugvögel Wittgenstein e.V.“ waren geboren. Einer seiner Leitgedanken bei der Gründung dieses politisch, konfessionell und wirtschaftlich unabhängigen Vereins war folgender:

*Wir sollten eines versuchen in dieser Welt:  
Etwas weniger an uns und etwas mehr an andere denken!  
Etwas weniger für uns und etwas mehr für andere tun!  
Etwas weniger nur uns selbst und etwas mehr den Anderen lieben!*

Doch zugleich machte sich in diesen Jahren auch zunehmend seine tückische Krankheit bemerkbar, die zu diesem Zeitpunkt auch von seinen jungen Weggefährten nicht in ihrem vollen Umfang erkannt wurde

Es grenzt schon fast an ein Wunder, dass er trotzdem in der Lage war, Reisen wie die nach Dänemark oder Tunesien bis ins kleinste Detail zu organisieren. Hier halfen ihm seine Fähigkeit und sein Gespür dafür, welche jungen Menschen gemäß ihren Fähigkeiten mit Einzelaufgaben beauftragt werden konnten. Er verstand es immer wieder, den Ehrgeiz Einzelner geschickt für das Ganze, für die große, gemeinsame Aufgabe, einzubinden.

Als die „Zugvögel“ gegen Ende des Jahres 1963 ihren Freunden, Mitarbeitern und Gönnern ihre guten Wünsche in einem Faltblatt übermittelten, las man auf dessen Rückseite folgende Zeilen von Walter Sonneborn:

*Was ferne funkelt .....*

*Wo uns die Nacht umdunkelt  
mit fahlem Schein,  
bleibt doch ein Stern, der funkelt,  
für uns allein.*

*Er ist hinaufgezogen  
aus Nacht zum Licht.  
Wir kennen seinen Bogen,  
den Ursprung nicht.*

*Wir sehen sein Bemühen,  
das Ende ruht  
im Schoß von Tod und Blühen,  
und das ist gut.*

*Wo uns die Nacht umdunkelt,  
bleibt keine Nacht.  
Es ist, was ferne funkelt,  
uns zgedacht.*

Doch bevor ab 1966 auch der körperliche Verfall immer deutlicher sichtbar wurde, nahm Walter Sonneborn noch ein Pädagogik- und Philosophie-Studium an der Fachhochschule Siegen auf. Was ihm Ende der 40er Jahre verwehrt wurde, sollte nun seine Verwirklichung finden. Er wollte auch hier seine geistigen Ideen und Vorstellungen entwickeln und optimieren.

Inzwischen aber trugen seine Arbeit, sein persönlicher Einsatz, sein immer währendes Verständnis für die großen und kleinen Sorgen seiner jungen Freunde Früchte. Sie entwickelten seine Ideen weiter, sie waren selbständig geworden und sahen in der Erfüllung der von „ihrem“ Fahrtenleiter sichtbar gemachten Aufgaben ihre Pflicht und hatten Freude daran.

Im Sommer 1966 trat Walter Sonneborn aufgrund seiner fortgeschrittenen Krankheit auf Bitten seiner engsten Weggefährten von seinem Amt als 1. Vorsitzender zurück. Andere bewährte Kräfte übernahmen seine Aufgaben und setzten die Serie der Kriegsgräberseinsätze, speziell in den damals nicht leicht zugänglichen Ostblockstaaten erfolgreich fort.

Als Walter Sonneborn am 31. Dezember 1969 im Alter von 41 Jahren starb, hielten seine Weggefährten inne und gedachten seiner in dem Vereinsorgan WILDGÄNSE mit folgenden Worten:

Walter Sonneborn ist tot .

" Keiner ist ohne Licht.

Sorgt, dass es leuchtet! "

Am 31. Dezember 1969 starb Walter Sonneborn, 41 Jahre, Student, Buchhändler, Journalist, Sportsmann und - Freund der Jugend.

Was war, was ist uns dieser Mensch?

Student war Walter Sonneborn eigentlich Zeit seines Lebens, damals nannte er es anders: Er sagte einmal sinngemäß, daß er sich irgendwie immer und überall als Lehrling fühle und auf diese Weise stets bereit sei, sein Wissen zu bereichern, wobei er gleichzeitig die Aufgabe sah, dieses Wissen an die weiterzugeben, die es ihm gleichtaten. Schon in jungen Jahren, als Journalist, Sportler und später als Buchhändler schuf Walter Sonneborn die Grundlagen zur späteren Fähigkeit, junge Menschen für eine Sache zu begeistern und ihnen entscheidende Erlebnisse zu vermitteln.

Sein überragender Geist und seine dynamische Persönlichkeit, sowie seine tiefe Menschenkenntnis, gepaart mit besten pädagogischen und psychologischen Fähigkeiten, ließen ihn aus der Masse derer herausragen, die mit ihm gingen. So, wie er seine eigenen geistigen Fähigkeiten nie überschätzte, so sehr gefielen ihm diese Eigenschaften besonders an jungen Menschen.

Und wo es ihm möglich war, half er jungen Menschen dabei, ihr Leben zu gestalten, sei es nun in geistiger oder praktischer Hinsicht.

Manche von denen, die nun Abschied von ihm nahmen und ein Stück des



Lebensweges mit ihm gehen konnten, verdanken Walter Sonneborn entscheidende Hinweise zur Überwindung von Lebensproblemen. Er führte junge Menschen hinaus in andere Länder, damit sie erkennen sollten, wo die Aufgaben des Lebens liegen können. Er führte sie in sportliche Wettkämpfe und an Tausende von Gräbern, damit sie ihren Körper stählten und erfaßten was die Vergangenheit gebracht hatte und wie Zukunft durch die Versöhnung der Völker über den Gräbern zu gestalten war. In Italien und Tunesien, in den skandinavischen Ländern und in Polen und zuletzt in der Tschecho-Slowakei sah Walter Sonneborn Aufgaben im zwischenmenschlichen Bereich, die er mit jungen Menschen zu bewältigen suchte. In all diesen Ländern ließ er Freunde zurück, die ihn und seine Arbeit achteten und verstanden. Stellvertretend für sie alle in- und außerhalb Europas nehmen wir Abschied von einem Menschen, dem wir zu danken haben und dessen geistige Impulse uns in Zukunft weiterhin richtungsweisend sein werden.

Eberhard Hoffmann

Sein Vermächtnis, junge Menschen im Ausland die Gelegenheit zur Verständigung unter den Völkern zu ermöglichen, sollte in all den folgenden Jahren erfüllt werden.

„Versöhnung über den Gräbern“ machte nach seinen Worten die „Pflicht zur Freude“.

## Vogelflug....

Ziehen die Schwäne über das Watt,  
wer kennt das Ziel ihrer Reise. -  
Nähe und Ferne macht sie nicht satt,  
aber auf seltsame Weise  
ist doch ein Drängen in ihrem Zug,  
das sie zum Höchsten begabte,  
das sie auf Winden und Wolken trug  
und an Wasen labte. -  
Vogelzug und der Sehnsucht Drang  
sind fern aller Turbinen  
jene Gattungen, der es gelang,  
willig der Freiheit zu dienen. -

Herausgeber: ZUGVÖGEL WITTBENSTEIN E.V. 1966, Auflage: 1000  
Jahresübersicht. Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
S.Ch., A., Chr.D., J.D., E.H., G.L., Fr.M., L.S., W.S., W.Str.  
Offset-Druck bei: Emil Friedrich & Söhne, 5927 Erndtebrück

Die Dokumentation der Gedanken Walter Sonneborns (†) zur praktizierten Jugendarbeit fanden in von ihm selbst veröffentlichten Broschüren und in der Vereinszeitschrift WILDGÄNSE ihren schriftlichen Niederschlag.



## Das bleibt ....

Das bleibt uns nach, wo immer wir auch waren:  
das Bild der Landschaft und der Menschen Ziel.  
Es ist gewiß nicht alles zu erfahren,  
und so ist etwas manchmal mehr als viel.

Und dieses Etwas gilt es zu erfassen,  
wenn in und um uns wilde Fröhen wehen.  
Da heißt kein Träumen und kein Feitenlassen,  
was bleibt, muß auch in Tritten bestehen.

Wo wir gewesen sind, wohin wir gehen,  
es bleibt uns Heimat jeder feine Ort.  
Und diese Plätze in der Welt zu mehrern,  
sei uns die Tat wertvoller als das Wort.

Kein höhnisch Spiel soll unser Bündnis brechen,  
kein alter Zapf, der fröhliche Blüten reißt.  
Wir sind die Fährten, und wir bekennen:  
uns was sich wandeln kann und reißt, das bleibt!

Walter Fenneborn

Mit dieser Dokumentation soll jener Person ein Denkmal gesetzt werden, die sich seit den 50er Jahren bis zum frühen Tod im Jahre 1969 sinngebend und mit großem persönlichen Engagement für die Belange junger Menschen jener Zeit einsetzte. Diejenigen, die ihn auf diesem Weg begleiteten, haben allen Grund dankbar zu sein.

Sie werden sich stets voller Hochachtung erinnern an einen Buchhändler, Journalisten, Sportsmann und Studenten und - an einen Freund der Jugend:



Walter Sonneborn (†) , wie ihn alle kannten, nachdenklich und mit der unvermeidlichen Pfeife im Mund. Er arbeitete in seiner frühen Jugend u.a. auch als Journalist und hatte die Gabe, seine diesbezüglichen Erfahrungen „buchstäblich“ an seine jungen Mitstreiter weiterzugeben.

Dortmund, im Oktober 2004

**Eberhard Hoffmann**



## 25 Jahre in der Jugendarbeit

Zugvogel aus Passion: Walter Sonneborn

**Kreis Wittgenstein.** Während in diesen Tagen eine Gruppe der „Zugvögel Wittgenstein“ wieder einmal in Richtung Osten fährt, ist einer unter den Teilnehmern, der in diesen Wochen ein wohl seltenes Jubiläum begehen kann. Der Pressewart der „Zugvögel“ schreibt uns dazu:

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Walter Sonneborn aus Erndtebrück, blickt auf eine 25jährige ehrenamtliche Jugendarbeit im Wittgensteiner Land zurück. Unter seinem Leitspruch: „Die Jugend bedarf der Melodie, Töne hat sie selber!“, hat er es in den verschiedenen Verbänden, Organisationen und Vereinen immer wieder verstanden, die Jugend für neue Aufgaben und Ziele zu begeistern, die weit über den heimatischen Raum an Bedeutung gewannen. Seine Arbeit ist gekennzeichnet von vielerlei Rückschlägen. Doch in all den Jahren seiner Tätigkeit für die Jugend hat ihn sein erstaunlicher Ehrgeiz, gepaart mit einem nahezu unerschöpflichen Ideenreichtum, nie verlassen.

Auf 25 Auslandsfahrten, mehr als 50 Lehrgängen, sieben überaus erfolgreichen Gräberdiensten im Auftrage des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, vier Ost-West-Begegnungen in den Ostblockstaaten und etwa 100 Zeltlagern sammelte er Erfahrungen, Eindrücke, Freundschaften und manchmal auch herbe Kritiken. Hinzu kommt die Einführung einer ganzen Fülle inzwischen volkstümlich gewordener, allgemein gültiger Veranstaltungen, wie z. B. die heimatischen Frühjahrswettkämpfe, das Kreissportfest, die alkoholfreien Tanzabende für die Jugend, Fotowettbewerbe u. a. m. Bei alledem stand und steht heute noch der junge Mensch bei ihm im Mittelpunkt, dessen sinnvolles Leben in der Gemeinschaft er anstrebt.

Seine besondere Liebe gilt einem „Kind“ seiner Schöpfung, den „Zugvögeln Wittgenstein e. V.“, dessen Mitgliederzahl dank seiner Initiative in den drei Jahren seines Bestehens von anfänglich 33 auf über

200 stieg. Zu ihnen zählen heute Dänen, Franzosen, Österreicher und Inder. Als seine bisherigen besten Mitarbeiter bezeichnet Sonneborn seinen ersten Geschäftsführer und jetzigen verantwortlichen Leiter der Zeltfahrt in die Slowakei, Eberhard Hoffmann aus Dortmund, und den derzeitigen 1. Fahrt- und Lagerwart, Walter Strohmann aus Erndtebrück, den man als eine Art „guten Geist“ des ganzen Vereins bezeichnen darf.

Befragt, was sich Walter Sonneborn als Krönung der nun sicher bald zu Ende gehenden aktiven Jugendarbeit wünsche, antwortete er: „Zunächst die in Aussicht gestellte Fahrt nach Siebenbürgen in Rumänien, dann eine Fahrt mit alten und jungen Kameradinnen und Kameraden nach Moskau und in die Sowjetunion, mit dem Ziel und der Möglichkeit, dort als freier Mensch frei sein zu dürfen.“ Wer ihn kennt, glaubt daran, daß er nichts unversucht lassen wird, diese heute noch utopisch klingenden Wünsche in die Tat umzusetzen.



Seit 25 Jahren im ehrenamtlichen Dienst an der Wittgensteiner Jugend: Walter Sonneborn – immer mit neuen Plänen. WP-Bild: Dannhauer